



den 2. Juni.

Augsburg vom 7. Mai.

Die Nachrichten aus Frankfurt lauten täglich betrübter. Man zählt bis den 3ten an 90 Häuser und 1 Kirche, die die Flut des Wassers in der Stadt weggeschwemmt hat. Der Schade von allen diesen Verwüstungen in Schlesien, in der Neu- und Churmark, bei Berlin, Magdeburg und Lenzen in der Altmark, möchte sich wohl auf einige Millionen belaufen, da alle vorige Ueberschwemmungen gegen diese jetzige in Absicht der Geschwindigkeit und plötzlichen Uebersats nicht so schädlich gewesen sind.

Von der böhmischen Gränze wird folgendes geschrieben: Freitags den 29. v. M. frühe um 10 Uhr riß der Damm des zum freiherrl. von Reitzensteinisch-sächsischen Rittergut Schönberg, gehörigen sogenannten Herren-Weiher 6 Klafter weit auseinander, und stürzte in den darunter gelegenen Schlotharweiher, den es abriß, und die da gelegenen Säge-

blücher mitführte: sofort stürzte das Wasser in das den Hrn. Baron von Trautenberg gehörige Dorf Wildstein im Egrischen Kreise, mit solcher Gewalt, daß 5 Häuser und 6 Stadel dabei weggerissen und fortgeschwemmet worden, wobei 8 Personen, unter welchen 2 Kindbeterinnen, mit ihren Kindern, elendiglich und ohne Rettung umgekommen, und am folgenden Sonnabend zu Wildstein begraben worden sind. Nach Verlauf einer Stunde war das Wasser völlig abgelaufen.

Die Nachrichten aus Baiern reizen noch immer die Aufmerksamkeit. Wenn es auch gewiß ist, daß an dem Hofe zu München über eine Veränderung der Herrschaft dieses Landes nicht Unterhandlungen gepflogen worden; so sind die Unterthanen doch nicht ganz ruhig, und befürchten, daß das, was noch nicht geschehen ist, bevorstehen könne, zumal da man jetzt in Erfahrung gebracht haben will, daß schon vor

einigen Jahren einmal dieses Pro-  
jekt vorgewesen, aber Damals, eben  
so wie igt, davon wieder abgegan-  
gen worden. Dazu kommen al-  
lerhand Umstände anjezt. Wie un-  
ruhig und besorgt man in Baiern  
über eine Veränderung der Herr-  
schaft sein müsse, läßt sich erach-  
ten, wenn man nur den München-  
schen Hoffkalender aufschlägt, und  
darinnen 431 Kammerherren, 91  
Kammerdiener, 3 Hofzwerge, 2  
Hofpoeten, 27 Dolmetscher, 181  
Personen von der Küche, 130 Hof-  
musikos, ohne die Kapelldiener, 21  
Hoftrompeter, 22 Leibmedikos, 20  
Hofmahler, 52 Hofkapläne und  
c. w. findet.

Manheim den 3. Mai.

Heute Morgens um 7 Uhr sind  
Se. Fuhrfürstl. Durchlaucht, un-  
ser gnädigster Landesfürst und Herr,  
bei höchstbeglücktem Wohlsein, in  
Begleitung des Hrn. Staatsmini-  
sters und Obriststallmeisters Frei-  
herrn von Bieregg Exzellenz zu  
allgemeiner Freude hiesiger Stadt  
und Landes, von München hier  
angekommen, und von Ihrer Fuhr-  
fürstl. Durchlaucht der gnädigsten  
Frau Fuhrfürstin, Höchstwelche Se.  
Fuhrfürstl. Durchl. bei dem Aus-  
steigen an der Stiege auf das an-  
genehmste überraschten, zärtlichst  
bewillkommet und empfangen wor-  
den. Se. Fuhrfürstl. Durchlaucht  
haben gestern frühe um 4 Uhr Mün-  
chen verlassen, und demnach die-  
sen weiten Weg in 27 Stunden  
zurück geleet. Von reiner un-

schuldiger Unterthanenliebe befeulet,  
hatten sämtliche Ortschaften des  
Oberamtes Heidelberg, unter An-  
leitung ihres Hrn. Landtschreibers,  
geheimen Rathes Brede, die  
Veranstaltung getroffen, unsern  
geliebtesten Landesvater an der  
Gränze unterthänigst ländlichfeier-  
lich zu empfangen, indem fast alle  
männliche Unterthanen dieser Orte,  
verheurathete und ledige, desglei-  
chen die Mädchen und viele Kin-  
der, unter Anführung der Aeltesten  
und Vorgesetzten, von Waghäusel  
an, in unterbrochenen Reihen und  
Haufen bis gegen hiesige Stadt  
versammelt und aufgestellt, so viel  
möglich blau und weiß gekleidet  
und mit blau und weißen Schlei-  
sen oder Kokarden versehen waren,  
und durch Abfearung kleiner Stü-  
cke und andern Gewehres, unter  
abwechselnder Zuwerfung unzähliger  
Blumen und anderer grünen  
Sträuße, die Freude zu erkennen  
gaben. Zu Schwezingen umring-  
ten 12 weiß gekleidete junge Bür-  
germädchen den Wagen, überreich-  
ten einen niedlich gedruckten Ges-  
sang, den sie zugleich absangen,  
welches Se. Fuhrfürstl. Durchl.  
unter dem Befehl, still zu halten,  
gnädigst anhörten, bei welcher Ge-  
legenheit Hr. geheimer Rath Bre-  
de in unterthänigst tiefster Vereh-  
rung eine kurze rührende Bewill-  
kommungsanrede an höchstdieselbe zu  
halten die Gnade genoß. Viele Un-  
terthanen, die beritten waren, begleit-  
eten unter Anführung einiger Orts-  
Schulzen, den Wagen des Fuhrfür-  
sten herein in den Schloßhof.

Aus dem Brandenburg. den 1. Mai.

Aus Potsdam meldet man, daß der König bei den angenehmen warmen Frühlingstagen einen Spaziergang im dafigen Lustgarten gemacht habe, und bloß von einem Adjutanten dabei begleitet gewesen sei. Vor kurzem sind zu Berlin und dortiger Gegend an 100 Fahrzeuge für des Königs Dienst in Beschlag genommen worden, die in Westpreußen an den Ufern der Weichsel Korn einladen, und nach den königl. Magazinen bringen sollen.

Warschau den 23. April.

Am Donnerstag, Vormittags gegen 10, Uhr, wurde endlich das Dekret in in ryrischen Sache publizirt. Die großen in dem Palais der Republik sich befindlichen Zimmer, worinnen die Gerichte gehalten werden, waren lanqe nicht hinlänglich für die Menge Volks, welche sich da eingefunden. Die so beruffene Arrestantin, die noch immer gehoft, auf eine leidliche Art davon zu kommen, wurde ziemlich betroffen, und verlor allen Muth, da sie hörte, daß sie den Tag darauf gebrandmarkt, und ins Zuchthaus auf Zeitlebens gebracht werden sollte. Gestern also, früh um 9 Uhr, erfolgte diese Exekution. Sie wurde in einem schlechten Wagen, worauf ein wenig Heu, und Stroh lag, aus ihrem Gefängnisse bei starker Wache in die Altstadt auf den

Markt gebracht, an den Ort, wo die Exekution geschah. Der Markt war von allen Seiten mit Uhlaren besetzt, um das Volk abzuhalten. Die Büttel nahmen sie von dem Wagen, führten sie zur Säule, und brandmarkten sie auf der linken Schulter, welches bei 2 Minuten dauerte, wobei sie dreimal heftig schrie. Bei dem Anbinden wurde sie fast ohnmächtig. Die zwei sie begleitenden Kapuziner aber redeten ihr getrost zu. Zuvor hatte man vor ihren Augen, da sie schon angebunden war, eine Menge Papiere verbrannt. Nachdem sie gebrandmarkt worden, war sie ganz ohnmächtig. Man band sie los, legte sie auf den Wagen, zuvor aber wurde ihr die Wunde mit Pulver und Salz gerieben. Die Kapuziner sprachen ihr immer zu. Sie wurde mit einem Mantel bedekt, und ohie Wache wieder ins Gefängniß geführt. Man weiß noch nicht wenn sie ihre Reise nach Danzig antreten wird. Es sollen von verschiedenen Damen Fürbitten für sie geschehen sein, welche aber nicht geholfen.

Saag vom 3. Mai.

Man erwartet nun täglich, die Beschlüsse der respektive Provinzen auf das Ultimatum des Kaisers. Von diesen Entschliefungen wird Krieg oder Friede abhängen. Die Provinz Holland hat schon vorige Woche ihr Präavis gefaßt und mit einem Courier nach Paris ab-

geschickt. Zwei andere Provinzen haben so wie Geldern ihren Deputirten aufgegeben, nichts in der geheimen Komittee zu beschließen ohne dazu von ihren Komittenten Befehl zu haben. Der französische Botschaf er hat gestern von seinem Hof: einen Kourier erhalten, dessen Depeschen äußerst wichtig sein sollen; Einige wollen daß sie einen gänzlichen Bruch ankündigen, indem sich in Frankreich seit der Niederkunft der Königin die Gesinnungen sehr geändert hätten. Man sagt izt, der Kaiser fordere noch Saftingen.

Cleve, vom 30. 4. Mai.

Seit ungefehr 8 Monaten gleicht der Gang der politischen Angelegenheiten ziemlich dem Gang des Zeit:anfiehers. Wirklich haben wir seit der Zeit allemal über den andern Posttag, richtig entweder Friede oder Krieg gehabt. Dermalen sind die Aspekten wieder für letztern, wenn es an dem ist, wie man alsfort behauptet, daß der Kaiser und die Republik Holland darauf bestehen, der eine von seinem letztern Ultimatum nicht abzugehen, und diese über ihre letzte Propositionen nichts weiter verwilligen zu wollen. Diese Bewilligungen der Holländer sind jedoch wichtig genug, um hoffen zu können, daß Se. K. K. Majestät aus

Liebe zum Frieden damit zufrieden sein werden. Es ist wahr, der Kaiser verlangte als Hauptbedingung eines Vergleichs die unbestimmte Oeffnung der Schelde; aber da die Holländer allbereits die freie Fahrt bis Saftingen zugestanden haben, so scheint fürs erste dadurch eine schöne Bresche in diesen alten Wall gemacht zu sein, und ist wohl das sicherste von Zeit und Umständen die gänzliche Oeffnung zu erwarten, die izt wohl nicht auffer gegen den Preis von vielen Schätzen und Blut dürfte können gezwungen werden.

Wie dem auch sei, so können wir den Holländern heute eine Neuigkeit mittheilen, worüber sie sehr erstaunen werden. Nämlich, daß der General von Wurmsfer vergangenen März inkognito alle Hauptstädte und Plätze der vereinigten Niedertande durchgereiset, und Anfangs April nach Wien zurückgegangen ist um dem Kaiser Bericht abzustatten, von allem, was er gesehen und bemerkt hat. Da dieser General auch in diesem Gegenden von Person bekannt ist, so muß man sich wundern, daß er diese Reise machen könnte ohne erkannt zu werden. Dieser berühmte General ist unverkennbar.